



CO2-Emissionen durch Waldbrände in Frankreich haben 2022 alle
Rekorde gebrochen

Im Jahr 2022 wurden allein in Frankreich bereits mehr als eine Million Tonnen CO2 durch Waldbrände in die Atmosphäre freigesetzt.

Waldbrände haben langfristig negative Auswirkungen auf das Klima. Die Kohlendioxidemissionen, die durch die Brände allein in Frankreich in diesem Sommer verursacht wurden, erreichten den höchsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2003, wie das Europäische Programm für den Klimawandel Copernicus am Freitag, dem 12. August, mitteilte.

Neueste Schätzungen anhand von Satellitendaten des Copernicus Atmospheric Monitoring Service (CAMS) vom Donnerstag zeigen, dass die CO2-Emissionen durch Brände in Frankreich in den Monaten Juni, Juli und August die höchsten seit 2003 sind.

Mehr als 60.000 Hektar verbrannte Fläche in Frankreich im Jahr 2022.

Seit Jahresbeginn wurden in Frankreich bereits mehr als eine Million Tonnen CO2 durch Brände freigesetzt, während der Durchschnitt in dieser Zeit normalerweise bei etwas über 0,5 Millionen Tonnen liegt. Der aktuelle Rekord liegt bei fast 1,3 Millionen Tonnen über das ganze Jahr verteilt im Jahr 2003. Laut den Statistiken des Europäischen Waldbrandinformationssystems EFFIS brannten in Frankreich seit Januar 60.358 Hektar.

Ein Großteil des europäischen Kontinents ist von dramatischen Waldbränden betroffen, die durch die Hitzewelle auf der Iberischen Halbinsel und in Südwestfrankreich „noch verschlimmert wurden“, erklärt Mark Parrington, Wissenschaftler bei Copernicus gegenüber Franceinfo. Die Wahrscheinlichkeit und Intensität von Hitzewellen wiederum wird durch die globale Erwärmung verschärft, die durch menschliche Aktivitäten und die Verbrennung fossiler Energieträger beschleunigt wird.